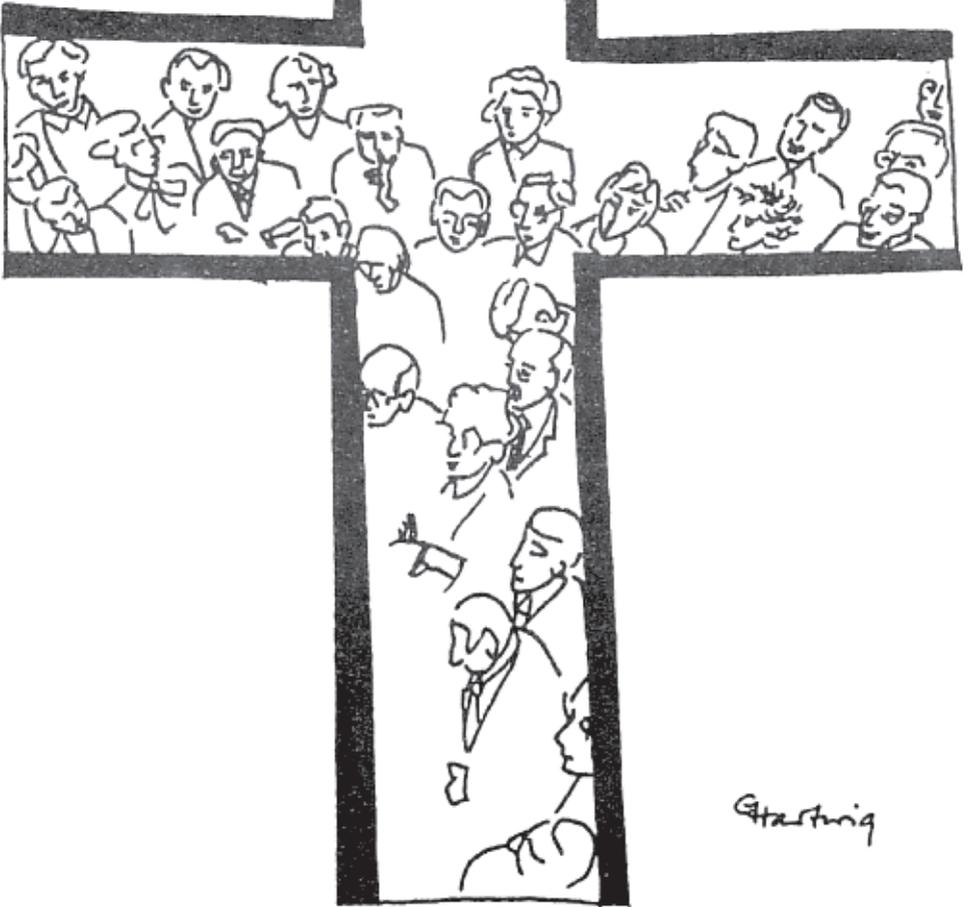


brücken bauen

Evangelische Kirchengemeinde
Norf - Rosellen - Nievenheim



G. Hartwig

Enttäuschende Beteiligung

Ergebnisse der Presbyteriumswahlen vom 20. Februar

Die Wahlbeteiligung sank in Norf und Rosellerheide gegenüber dem Wert der letzten Presbyteriumswahl 1996 sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen weiter ab. In Nievenheim ist kein Vergleich möglich, da dort 1996 keine Wahl stattgefunden hat. Bei der Betrachtung der Zahlen beachten Sie bitte: Jeder Wähler durfte bis zu zwei Kandidaten ankreuzen. Deshalb kann die Summe der abgegebenen Stimmen bis zum Doppelten der Anzahl der Wähler betragen. Auch die Summe der Prozentwerte liegt damit zwischen 100 % und 200 %. Genauere Analysen folgen in der nächsten Ausgabe.

BEZIRK NORF

Wahlbeteiligung: 7,16 %
(155 von 2163 Wahlberechtigten)

Hildegard Blome-Müller: 90 (58 %)
Hermann Rückert: 92 (59 %)
Helmut Schwiebert: 75 (48 %)

Gewählt sind Hildegard Blome-Müller
und Hermann Rückert

BEZIRK NIEVENHEIM

Wahlbeteiligung: 7,64 %
(211 von 2749 Wahlberechtigten)

Tanja Busch: 130 (62 %)
Eva-Maria Lammich: 145 (69 %)
Judith Weber: 110 (52 %)

Gewählt sind Tanja Busch und Eva-
Maria Lammich

BEZIRK ROSELLERHEIDE

Wahlbeteiligung: 7,90 %
(156 von 1971 Wahlberechtigten)

Albert-Christof Dinges: 78 (50 %)
Hannelore Haber: 98 (63 %)
Dorothee Queckbörner: 106 (68 %)

Gewählt sind Hannelore Haber und
Dorothee Queckbörner

GESAMTGEMEINDE

Wahlbeteiligung: 7,58 %
(522 von 6883 Wahlberechtigten)

Zum Titelbild

Das Titelbild dieser Ausgabe wurde gestaltet von unserem Gemeindeglied Gudrun Hartwig aus Allerheiligen. Frau Hartwig ist freischaffend künstlerisch tätig (Keramik, Arbeiten auf Papier) und hat sich bereit erklärt, unseren Gemeindebrief mit ihren Zeichnungen zu bereichern. Zu den Menschenfiguren ließ sie sich durch ein Foto von Barbara Klemm inspirieren.

Das Kreuz

Symbol des Lebens

Für uns Christinnen und Christen ist das Kreuz ganz selbstverständlich zum Symbol für christliches Leben geworden. Am Kreuzzeichen erkennt man jene Gemeinschaft, die es sich auf die Fahne geschrieben hat, das Evangelium, die gute, lebendige Botschaft Jesu, weiter zu sagen und zu leben.

Das Kreuz ist – modern ausgedrückt – das ‚Logo‘ der christlichen Kirchen. Unter dem Kreuz versammelt sich die Gemeinde, feiert Gottesdienst, tauft, konfirmiert, traut und bestattet. Kurz: die Gemeinde lebt im Zeichen des Kreuzes und handelt im Namen des Gekreuzigten. Aber eigentlich ist das ja paradox. Hinter dem Satz „Das Kreuz – Symbol des Lebens“, müsste zunächst einmal ein Fragezeichen stehen. Denn genau genommen steht das Kreuz im krassen Widerspruch zum Leben. Es steht für Sterben, für Gewalt, Leid und Tod. Also für all das, was dem Leben entgegensteht. Am Kreuz hat Jesus den Tod erlitten. Einen gewaltsamen, erbärmlichen Tod ist er gestorben. Als Gotteslästerer wurde ihm der Prozess gemacht, wurde er gefoltert und hingerichtet. Von diesem Blickwinkel aus betrachtet ist es in der Tat paradox, dass ein Todessymbol zum Lebenssymbol geworden ist.

Und unter modernen Marketing-Bedingungen wäre das Kreuzzeichen sicher das letzte Symbol, das einem als ‚Lebens-Logo‘ einfallen würde. Selbst

die Evangelische Kirche im Rheinland hat ja das Kreuzzeichen auf ihren Briefbögen so stark verfremdet, dass es als solches nicht mehr zu erkennen ist. Wäre der Fisch oder der Regenbogen – beides ja auch sehr aussagekräftige biblische Bilder – da nicht besser geeignet, das Lebendige des christlichen Glaubens zu symbolisieren? Und doch ist gerade das Kreuz ein unverzichtbares christliches Zeichen. Im Licht des Ostergeschehens weist es über sich selbst hinaus.

Das Titelbild des Gemeindebriefes wirft einen interessanten Blick auf diese Perspektive. Es ist ein anderer, ein ungewohnter Blick auf das Kreuz. Klar und deutlich ist es zu erkennen. Und doch erscheint es wie ein Fenster, hinter dem lebendige Menschen zu erkennen sind. Sterben und Tod sind nicht aufgehoben – zu deutlich ist der Umriss zu erkennen. Sie sind ernstgenommen in ihrer Schwere. Aber ihre Macht ist gebrochen. Die Passions- und Ostergeschichten der Evangelisten, die den Weg Jesu durch Tod und Auferstehung nachzeichnen, erzählen uns eindrücklich davon. Das Kreuz, gesehen als Fenster zu einem Leben, in dem der Tod seine Macht verloren hat, kann dem Satz das Fragezeichen nehmen und ihn so stehen lassen wie er ist: „Das Kreuz – Symbol des Lebens“.

Barbara Lehmann

Liebe Leser,

dies soll kein „normaler“ Artikel werden, ich möchte über ein Thema schreiben, das in unserer Gesellschaft sehr stark tabuisiert wird, aber jeden von uns irgendwann, aber bestimmt betreffen wird. In den Tageszeitungen finden wir ganz hinten, neben den Geburtsanzeigen, die Todesbekanntmachungen. Geburt und Tod nebeneinander.

Der Tod ist so natürlich wie die Geburt, und so sollte das Sterben auch behandelt werden. Wenn jemand gestorben ist, fühlen sich die Zurückgelassenen allein. Ein geliebter Mensch ist von ihnen gegangen. Niemand kann diese Person ersetzen, jeder ist einmalig. Jeder reagiert anders auf den Tod eines Mitmenschen, doch wird jeder „seinen“ Weg gehen, den er für richtig hält. Was die anderen, Eltern und Verwandte, seine Freunde und Bekannten, von ihm denken, sollte für ihn nicht von Bedeutung sein. Wenn Freunde mit dem Weg, den er geht, Probleme haben, dann ist das ihr Problem, soll aber nicht sein Problem sein, und nicht sein Problem werden. Er geht so mit dem Schmerz um, wie er es für richtig hält, und nicht so, wie es von ihm erwartet oder sogar verlangt wird. Der Tod bringt Fragen mit sich, etwa „Warum? Warum gerade ich?“. Diese kann jeder nur für sich selbst, wenn überhaupt, beantworten. Es tut schrecklich weh, einen geliebten Menschen verloren zu haben, doch für den

Hinterbliebenen geht das Leben weiter, auch wenn einem nicht danach ist. Für den Hinterbliebenen bedeutet der Tod den Untergang seiner Welt, doch die Kugel dreht sich weiter. In dieser Zeit ist es sehr schwer, Verständnis für sich und sein Verhalten zu bekommen. Die Menschen um einen herum wissen entweder nicht, wie man mit der Trau-

er umgehen soll, oder, was ich als viel erschreckender empfinde, sie sind erst gar nicht gewillt, sich mit dem Thema zu befassen. Hier liegt meiner Meinung nach das Problem. Denn was interessiert es mich, was der andere für Probleme hat, das Wichtigste ist, dass es mir gut geht, der Rest ist für mich nicht von Bedeutung. Natürlich denken nicht alle so. Zum Glück, muss ich sagen. Das Leben ist nach dem Tod eines Angehörigen anders, man muss sich erst wieder neu sortieren, neu finden. Dies gestaltet sich schwierig, da man auf Mithilfe von außen, sprich von Freunden angewiesen sein kann. Der Freund weiß jetzt nicht, wie er sich zu verhalten hat, in der Familie wurde darüber nie oder nur hinter vorgehaltener Hand getuschelt, er hat diese Situation bisher nicht erlebt. Liebe Leser, Ihr könnt mir glauben, jedem fällt es in dieser Situation schwer, die „richtigen“ Worte zu finden. Universell-tröstende Worte gibt es nicht, darüber sollten wir uns im klaren sein. Und wie abgegriffen hört es sich an, dieses „mein Bei-

leid“, das kühl über die Lippen des Gegenübers kommt, oder die Kondolenzkarte, auf der vorne schon die Beileidsbekundungen gedruckt sind, und nur noch der Name darunter gesetzt werden muss. Ist dies erst einmal erledigt, ist für die Umwelt die Welt wieder in Ordnung. Der Trauernde möchte aber mehr, er kann nach Anteilnahme verlangen, die er auch bekommen sollte.

Wie oben schon geschrieben, ist es schwierig, die „richtigen“ Worte zu finden. Doch bevor Freunde diese schwere Situation verdrängen, sich eventuell von einem Trauernden abwenden, sollten sie sich öffnen, indem sie ihre Probleme schildern, die sie haben, mit dem Tod umzugehen. Dies könnte mit den Worten *„Mir fällt es sehr schwer, mit Dir darüber zu sprechen, weil...“* oder *„Ich weiß nicht, was ich sagen soll...“* geschehen, hier wurde eine Vertrauensbasis geschaffen, weil sich der Freund geöffnet hat. Der Trauernde weiß jetzt, wo er bei seinem Gegenüber „dran ist“, sodass er in der Lage ist, seine Reaktionen besser einzuschätzen. Ist erst einmal eine Basis für ein Gespräch geschaffen worden, wird es dem Trauernden sehr viel leichter fallen, über sich und seine Gefühle zu sprechen, seine Schmerzen zuzulassen und – dies ist ganz wichtig – sie auch auszuhalten. Die Medizin vertritt den Standpunkt, dass es alle Mal besser ist, seine Schmerzen auszuleben, also aktive Trauer zu leisten, als davor zu fliehen, denn es ist nur eine Frage der Zeit, wann der Schmerz wie ein Bumerang wieder kommt, und das Seelenleben der Person wie ein Sturm durcheinander wirbelt.

Schmerz wird immer bleiben, darüber sollten wir uns auch im Klaren sein. Deshalb kann das Ziel nur sein, damit Leben zu lernen. Es fällt natürlich schwer, den Tod zu akzeptieren, denn er ist immer etwas Endgültiges. Es wird Phasen geben, da will man am liebsten alles hinschmeißen, weil es so verdammt weh tut, und einfach keine Lebenslust aufkommen möchte. Genauso wird es vorkommen, dass man sich verdammt alleine fühlt, und wenn man dann Freunde anruft, dass diese dann gerade im Kino sind, die Freundin da ist... Da sitzt man dann, und fühlt sich von allen allein gelassen. Eigentlich bleiben nur noch sehr wenige Menschen übrig, nachdem sich viele abgewandt haben, auf die man sich verlassen kann, und die sich ernsthaft mit dem Thema auseinandersetzen möchten, auch wenn es ihnen noch so schwer fällt. Diese Menschen, die ich als „Schlechtwetter-Freunde“ bezeichnen möchte, haben es wirklich nicht leicht, denn der Trauernde durchlebt laufend Höhen und Tiefen, sodass es schon mal vorkommt, dass sie zu Unrecht verbal angegriffen, oder sogar verletzt werden. Im Grunde stellen diese Freunde nur eine Stütze dar, denn die Trauer muss jeder selbst leisten, die kann ihm niemand abnehmen.

Abschließend möchte ich jeden einzelnen dazu auffordern, sich dem Thema zu stellen, und auf Trauernde im Freundeskreis zuzugehen, auch wenn es noch so schwer fällt. Früher oder später wird es uns auch betreffen, und je früher wir lernen, damit umzugehen, um so besser ist es für jeden Einzelnen von uns.

Bastian Kock, Allerheiligen

Haushaltsplan 2000

weiterhin ein ausgeglichener Haushalt

Nach Vorarbeit im Finanzausschuss hat das Presbyterium in seiner Sitzung am 13.12.1999 den Haushaltsplan für das Jahr 2000 beraten und beschlossen. Das Haushaltsvolumen beträgt 3.882.287 DM und liegt damit ca. 5.000 DM unter dem Ansatz des Vorjahres. Trotz sinkender Einnahmen konnte der Haushalt wiederum ausgeglichen werden. Die Gewichtung der einzelnen Ausgabenblöcke am Gesamtvolumen wird in der Grafik deutlich sichtbar.

Was verbirgt sich nun dahinter?

Umlagen: Dies sind die Abgaben der jeweiligen Kirchengemeinden an den Kirchenkreis, die Landeskirche und das Finanzamt.

Zuschüsse: Hier handelt es sich um freiwillige Leistungen unserer Gemeinde an Werke und Vereine. In unserem Fall sind dies z.B. das Jugend- und Sozialwerk, die Diakonischen Werke Neuss u. Grevenbroich. Auch darin enthalten ist unser Beitrag an den Kosten für das Gemeinsame Gemeindeamt in Neuss, das für uns alle Verwaltungsarbeiten erledigt.

Personal: Der Name sagt es schon. Dies sind die Personalkosten für unsere Mitarbeiter, mit Ausnahme der Pfarrerrinnen und Pfarrer. Diese erhalten ihre Bezüge von der Landeskirche.

Gebäude: Alle Kosten, die für Instandhaltung, Strom, Wasser, Heizung, Reinigungsmaterial, Versicherungsprämien usw. für unsere Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäuser anfallen.

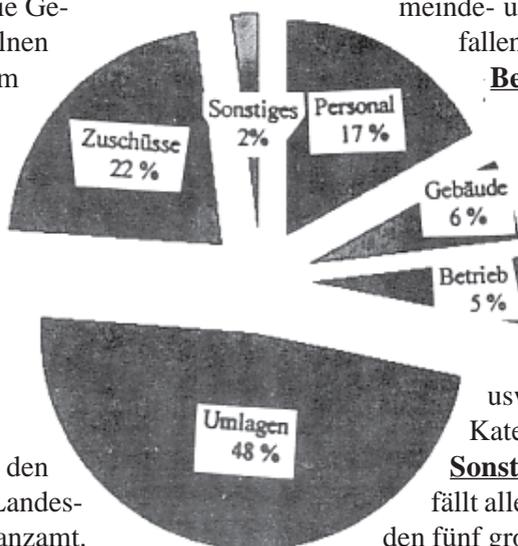
Betrieb: Kerzen, Blumenschmuck, Bibeln, Gesangbücher, Fernmeldekosten, Fahrgelder, Kopien, Porto, Büromaterial, Verteilschriften usw. fallen in diese Kategorie.

Sonstiges: Hierunter fällt alles, was sich nicht den fünf großen Kostenblöcken zuordnen lässt.

Weitere Informationen: Der Haushaltsplan umfasst ca. 60 Seiten mit Zahlen und Erläuterungen. Wenn Sie Fragen zum Haushalt und seinen Details haben, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf.

Telefon: 0 21 33 - 92 91 58 oder per E-Mail: Helmut.Classen@t-online.de

Helmut Classen



Herrlichkeit in Ewigkeit

Der Abschluss des Vaterunser

Herr, lehre uns beten – mit diesen Worten hatten Jesu Jünger ihren Meister einmal darum gebeten, sie in Theorie und Praxis des Betens zu unterrichten. Was dabei herauskam, ist ein Gebetstext, den wir Christen nach seinen Anfangsworten das „Vaterunser“ nennen. Es ist so etwas wie eine „Schule des Gebets“, weil es uns zeigt, worum und wofür wir beten sollen.

Wenn es nach unserem Willen ginge, dann würden wir uns selbst und unsere Anliegen in den Mittelpunkt stellen, vielleicht so wie im folgenden Text, den Jörg Zink verfasst hat:

„Lieber Gott, du bist doch ein Vater. Dann sorg bitte dafür, dass es mir gut geht. Sorg dafür, dass ich beliebt bin und einen geachteten Namen bekomme. Sorg dafür, dass ich gut abschneide und in meinem Beruf vorwärts komme. Ich will mir doch einmal ein eigenes kleines Reich leisten können. Ein Häuschen und eine Familie. Sorg dafür, dass ich erreiche, was ich mir vornehme. Ich will dann auch hin und wieder etwas tun, was du willst. (...)“

Wer so betet, ist bei Gott schon durchgefallen. Er muss sich nicht darüber wundern, dass er die Prüfungen des Lebens mit einer solchen Einstellung nicht bestehen wird.

Das Vaterunser lehrt uns, wo unser Gebet zu beginnen und wo es zu enden hat, nämlich bei den Anliegen, in denen es um Gott und seine Sache geht:

Bei der Heiligung seines Namens, beim Kommen seiner Herrschaft, bei der Durchsetzung seines Willens fängt es an und es endet da, wo Gott in seiner Kraft und Herrlichkeit ewig bei sich selbst ist als der, der schon immer war, ist und sein wird, als der „Gott mit und für uns“.

Es nimmt unser Beten hinein in eine Bewegung von Gott her zu Gott hin. Unsere Anliegen, das was wir für unser tägliches Leben und Überleben erbitten, die Kraft, unsere Krisen und Probleme zu bewältigen, unsere Sehnsucht nach einem Leben in Liebe und Geborgenheit, all das ist eingeschlossen in einen großen Zusammenhang, in den es eingeordnet ist und die ihm zukommende Priorität erhält. Das bedeutet: Gottes Anliegen und meine Anliegen stehen nicht in Konkurrenz zueinander. Sie sind wie zwei Seiten ein und der gleichen Medaille: Wenn Gottes Name geheiligt wird, werde ich in meiner Würde ernst genommen. Wenn Gott zu seinem Recht im Zusammenleben von Menschen kommt, ist es auch mit der Anerkennung meiner Rechte gut bestellt. Wenn sein Wort und seine Liebe herrschen, bekomme ich die Freiheit, die ich zum Leben brauche.

Darum steht am Ende das Amen, mit dem klar wird, dass Gottes und meine Anliegen zur Deckung kommen.

Hermann Schenck

Mehr Platz im Obergeschoss

Abschluss 2. Bauabschnitt Katharina-von-Bora-Haus

Bald ist es soweit. Der Innenausbau im Obergeschoss des Katharina-von-Bora-Hauses steht kurz vor der Vollendung. Die Treppe zum Obergeschoss ist eingebaut. Auch die Neugestaltung des Eingangsbereichs ist im Terminplan. Das Pflaster des Vorplatzes wird in den nächsten Tagen angehoben und neu verlegt, damit die Eingänge zum Haus auch von Rollstuhlfahrern ungehindert genutzt werden können.

Mit der Umgestaltung des Katharina-von-Bora-Hauses wird die Enge und Raumnot im Nievenheimer Gemeindehaus behoben. Die Kleiderstube erhält neue, größere Räume. Der Eine-Welt-Laden kommt endlich aus dem Keller unter der Bücherei ans Tageslicht. Die Eltern-Kind-Gruppen können aus dem hinteren Kirchenraum in einen eigenen, hellen Raum ins Obergeschoss wechseln. Der Jugendmitarbeiter erhält ein zeitgerechtes Büro. Unser neuer Kirchenmusiker hat seinen Standort in Nievenheim in einem eigenen Büro. Die Konfirmanden erhalten einen neuen Unterrichtsraum, den sie sich dann auch entsprechend gestalten können. Auch die Kinderkirche bekommt ein neues Domizil. Der Arbeitsplatz unseres Zivildienstleistenden wird neu gestaltet. Dies sind in groben Zügen die wichtigsten räumlichen Veränderungen.

Natürlich sind die neuen Räume noch nicht komplett eingerichtet. Hierzu bedarf es neuer Anstrengungen. Die Finanzdecke ist eng. Wir hoffen aber auf Gönner und Sponsoren, die mithelfen, die Möbel und Einrichtungsgegenstände zu finanzieren. Jede Spende, ob groß ob klein, ist herzlich willkommen.

Aber überzeugen Sie sich selber von den neuen Räumlichkeiten im Katharina-von-Bora-Haus! Kommen Sie zur Einweihung am Ostersonntag, 23. April 2000, nach Nievenheim ins Katharina-von-Bora-Haus. Nach dem Gottesdienst, Beginn 10.45 Uhr, werden die neuen Räume in einem kleinen Festakt ihrer Bestimmung übergeben. Sie alle sind herzlich eingeladen.

Helmut Classen

Humor

Es war in einem Dorf in der Nähe von Köln, da sprach der Herr Pfarrer am Sonntag nach dem Aschermittwoch auf dem Kirchplatz den nicht gerade wegen nüchternen Lebenswandels bekannten Herrn Lennenbrink an und sagte zur Verwunderung aller, die es hörten: „Wie freut es mich, Herr Lennenbrink, daß Sie ein neues Leben beginnen wollen.“ „Ich – wieso?“ stammelte der Angeredete. „Nun, ich war sehr glücklich, als ich Sie am Aschermittwoch in der Frühmesse gesehen habe.“ „Ach so,“ murmelte Herr Lennenbrink, „da war ich also auch?“

Aus „Das vergnügte Kirchenjahr“

Luftballons zur Eröffnung

„Boutique Katharina“ zieht in neue Räume um

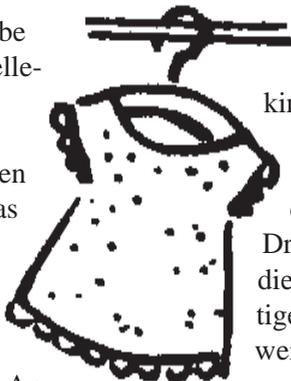
Unsere Kleiderstube, die „Boutique Katharina“, mausert sich. Seit über 22 Jahre hat sie ihre kleinen Verkaufsräume im Katharina-von-Bora-Haus in Nievenheim. Mit Engagement und ihrer Liebe zur guten Sache haben die Damen der Kleiderstube trotz der Enge immer ein kundenfreundliches Klima geschaffen.

Jetzt zieht die Kleiderstube bald in neue, größere und hellere Räume um. Obwohl die Verkaufsräume seit dem 2. Januar wegen Umbauarbeiten geschlossen sind, ruht für das Team die Arbeit nicht. Die Annahme von gebrauchten Kleidungsstücken geht weiter, damit bei der Wiedereröffnung ein attraktives Angebot für die Kunden vorhanden ist. Zwei- bis dreimal in der Woche treffen sich die Damen abwechselnd im Gemeindehaus, um die angelieferte Kleidung zu sortieren. Was gut ist wird für den Verkauf vorbereitet, das andere wird für den Transport nach Bethel bereitgestellt.

Das Team der Kleiderstube besteht aus Ulla Breuer, Renate Glas, Gertrud Klomp, Ruthild Kolb, Edith Pfeiffer, Lotte Schäfer, Betty Scholz, Rena Scholz, Gerda Stüben, Margret Worms und den „Neuen“ Liselotte Braun und Inge Fetzorek. Die Koordination des

Teams hat Ruthild Kolb übernommen, nachdem Lotte Schäfer in den Ruhestand gegangen ist. Lotte Schäfer regelt aber weiterhin noch die Finanzen.

Mit dem Verkauf der Kleidung, helfen die Damen drei unterschiedlichen Gruppierungen: Erstens den Menschen in unserer Gemeinde, die preiswerte aber gute Kleidung kaufen können. Zweitens mit dem Verkaufserlös dem Patenkind der Kleiderstube, und sozialen Einrichtungen wie z.B. der Kinderkrebsklinik oder dem Kinderheim in Georgien. Drittens freut sich Bethel über die Altkleider, die dort in vielfältiger Weise weiterverarbeitet werden.



Das Kleiderstubenteam freut sich schon riesig auf die neuen Räume. Wann der Tag der Wiedereröffnung ist, kann leider nicht genau gesagt werden. Die Damen haben sich aber etwas Besonderes ausgedacht, um schnell und unkompliziert die Neueröffnung bekannt zu geben. Wenn viele bunte Luftballons am Katharina-von-Bora-Haus flattern, dann ist es so weit.

Bitte helfen Sie dem Team bei seiner wichtigen Arbeit, bringen Sie Ihre entbehrlichen Kleidungsstücke in die „Boutique Katharina“.

Helmut Classen

Küsterinnen und Küster

Menschen in unserer Gemeinde

Als der liebe Gott die Küsterin, den Küster schuf, machte er bereits am sechsten Tag Überstunden. Da erschien ein Engel und sagte: „Herr, ihr bastelt aber lange an dieser Figur.“

Der liebe Gott sprach: „Hast du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? Sie soll pflegeleicht sein, sie soll 160 bewegliche Teile haben, sie soll Nerven wie Drahtseile haben und einen Rücken, auf dem sich alles abladen lässt. Sie soll nach Möglichkeit in allen Handwerksberufen zu Hause sein und mindestens sechs Paar Hände haben.“ Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: „Sechs Paar Hände, das wird kaum gehen!“

„Die Hände machen mir keine Kopfschmerzen“, sagte der liebe Gott, „aber die drei Paar Augen, die eine Küsterin, ein Küster haben muss.“ „Gehören die denn zum Standardmodell?“ fragte der Engel.

Der liebe Gott nickte: „Ein Paar, das das ganze Jahr über das Kirchengelände im Blickfeld hat. Ein weiteres Paar am Hinterkopf, mit dem sie sieht was sie nicht sehen soll, aber wissen muss. Und natürlich noch zwei Augen, die die Gemeindeglieder ansehen und sagen *„ich verstehe euch“*.“ „Oh Herr!“ sagte der Engel und zupfte ihn leise am Ärmel, „Geht schlafen und macht morgen weiter.“

„Ich kann nicht“, sagte der liebe

Gott, „denn ich bin nahe dran, etwas zu schaffen, das mir einigermaßen ähnelt. Ich habe es bereits geschafft, dass sie sich selbst heilt, wenn sie krank ist, dass sie ältere Menschen genauso versteht wie Jugendliche und zu allen Gemeindegliedern gleich freundlich ist.“

Der Engel ging langsam um das Modell herum. „Zu weich“ seufzte er.

„Aber zäh“, sagte der liebe Gott energisch. „Du glaubst gar nicht, was die Küsterin, der Küster alles leisten und aushalten kann!“ „Kann die Figur denken?“ fragte der Engel.

„Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen“, sagte der liebe Gott, „und vergessen.“ Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit dem Finger über die Wangen des Modells. „Da ist ein Leck“, sagte er. „Ich habe euch ja gleich gesagt, ihr versucht zu viel in das Modell hinein zu packen.“

„Das ist kein Leck“, sagte der liebe Gott, „das ist eine Träne.“ „Wofür ist sie?“

„Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit.“ „Ihr seid ein Genie!“ sagte der Engel.

Da blickte der liebe Gott versonnen auf: „Die Träne“, sagte er, „ist das Überlaufventil.“

„Kultiger Geheimtipp“

25 Jahre Jugendcafé (JuCa) in Nievenheim

Was den inzwischen pensionierten Pfarrer Horst Müsse, der durch seine damalige Doppelzuständigkeit für Nievenheim und Norf oft stressgeplagt war, bewog, sich noch in das Abenteuer „Jugendcafé“ zu stürzen, ist bis dato nicht vollends ergründet. Jedenfalls erörterte er Ende 1974 das Thema „Jugendliche von der Straße!“ anlässlich eines Taufgesprächs mit dem gerade zugezogenen Kriпочef Jürgen Brockmeyer, dem der Ruf als Neusser Jugendpolizist bereits nach Nievenheim vorausgeeilt war. Dieser war sofort von dieser Idee, die auch kriminalitätshemmend wirken sollte, begeistert und bot seine Mitarbeit an. So wurde am 25.1.1975 der Plan, wochenendgelangweilten Jugendlichen im ev. Gemeindehauskeller an der Bismarckstraße eine Anlaufstelle zu geben, mit weiteren 8 freiwilligen Mitarbeitern verwirklicht.

Kaum war dieses Freizeitangebot im Dormagener „Fips“ veröffentlicht, strömten samstags bis zu 300 Jugendliche in den zur Disco umfunktionierten Gemeindehauskeller an der Bismarckstraße. Wen es nicht unbedingt auf die Tanzfläche zog, konnte auch mit Flippern, Kickern, Tischtennis, Brett- oder Gesellschaftsspielen bei unüberhörbarer „Hintergrundmusik“ auf seine Kosten kommen. Als Mitarbeiter der ersten Stunde verblieben

noch Hans Pritzlaff und Yogy Brockmeyer. Allerdings wurden auch Talsohlen durchschritten: So bekam das Nievenheimer Discoteam in den vergangenen Jahren auch das veränderte Freizeitverhalten unserer Jugendlichen zu spüren: stapelweise ausgeliehene Videofilme und die Computerfaszination leiteten vorübergehend einen gravierenden Besucherschwund ein. Doch von Resignation keine Spur: Kurzerhand „erforschte“ man das neuerliche Freizeitverhalten unserer jugendlichen Klientel und fand heraus, dass der Freitagabend dem Samstagnachmittag vorgezogen würde.

Nach dieser Umstellung floriert der Betrieb wieder. Wer dieses „Jugendheim ohne Gesichtskontrolle“ noch nicht kennen sollte, ist herzlich eingeladen, sich jeden zweiten Freitag von 18.30 bis 22.00 Uhr an der Kreuzkirche in Nievenheim einzufinden, um im mittlerweile „durchgestylten Club-Ambiente“ bei nur 99 Pfennigen Eintritt einige fetzige Stunden zu verbringen. Mit motiviertem Helfer-Nachwuchs konnte sich das „JuCa“ inzwischen zum „kultigen Geheimtipp“ in der Jugendszene entwickeln. Übrigens: Anlässlich des silbernen Jubiläums plant das JuCa-Team am 5. Mai eine Riesenfete im Discokeller des Katharina-von-Bora-Hauses.

Der Blick über den Zaun

Das jüdische Pessachfest

Das Pessachfest, eines der großen jüdischen Feste, beginnt in der Nacht vom 14. auf den 15. Tag des Monats Nissan, in diesem Jahr am 20. April und dauert bis zum 27. April. Für den Namen Pessach stehen zwei Deutungen im Vordergrund. Erstens „hüpfen“, „springen“, wie bei jungen Lämmern. Ein Dank des Hirtenvolkes an Gott für die jungen Lämmer in ihren Herden. Zweitens „hinweschreiten“, „verschonen“, Erinnerung daran, dass Gott die Israeliten verschonte, als er alle Erstgeburten in Ägypten töten ließ. Die Bedeutung dieses Festes für die Juden liegt in der Identifikation mit der eigenen Geschichte unter Gottes Leitung, liegt in der Erinnerung an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, wo sie versklavt waren.

Das Fest beginnt mit dem „Seder-mahl“. Der Schrift gemäß wurde zur Zeit des Tempels das Pessach-Lamm am Nachmittag als Opfer dargebracht, das Fleisch von der Familie zu Abend gegessen. Es ist das wichtigste Familienfest der Juden, in dessen Verlauf die Pessach-Hagada gelesen wird. Eine Feier nur IHM zu Ehren. Es geht zurück auf die von Gott befohlene Familienversammlung vor dem Exodus aus Ägypten.

In diesen acht Tagen werden nur ungesäuerte Fladenbrote (Mazza) ge-

gessen, in Erinnerung an den plötzlichen Aufbruch in Ägypten, als keine Zeit mehr zum Ansetzen des Sauerteigs blieb. Der alexandrinische Philosoph, der Jude Philon, beschreibt die Mazza auch als ein Sinnbild der Reinheit. Der ungesäuerte Fladen besteht nur aus Mehl und Wasser. Zutaten an Gewürzen sind verboten. Dem Wohlhabenden wird so kein Luxus gestattet. Er muss das Brot aller essen.

Die zunächst nur zeitliche Verbindung zum christlichen Osterfest, (Jesus kam zum Pessach-Fest nach Jerusalem), erweiterte der Apostel Paulus mit der Bezeichnung von Christus als unserem „Opferlamm“ und den Gläubigen als „ungesäuerte Brote“ auch theologisch. Die Evangelisten beschreiben den Beginn der Passion am Vorabend des Pessach-Festes. Ostern ist ein christliches Hauptfest und Basis unseres Glaubens. Das Pessach-Fest ist für die Juden ein Hauptfest, die Pessach-Nacht die „Heilige Nacht“ des Judentums. Doch dürfen die Verknüpfungen des Pessach-Festes mit Ostern christlicherseits nicht dahin missverstanden werden, dass Ostern die Weiterentwicklung des Pessachs ist. Die Gleichzeitigkeit von Pessach und Ostern verdeckt leicht die großen Unterschiede dieser beiden Feste.

Friedrich-Karl Hildebrand

Ein gemeinsames Profil

Fortbildung „Tageseinrichtungen und Kirchengemeinde“

Ende Januar waren Pastorin Lehmann, Frau Messina, Frau Lam-mich, Frau Honsberg und ich für eine Woche in Altenkirchen / Westerwald. Wir haben dort an der Landesjugendakademie an einer Fortbildung teilgenommen, mit dem Thema „Tageseinrichtungen und Kirchengemeinde im Gespräch – Entwicklung eines gemeinsamen Profils“. Wir suchten nach Wegen, wie wir die Arbeit zwischen Kindertagesstätten und ihren Kirchengemeinden besser verknüpfen können.

Am Anfang der Fortbildung sollten wir uns gute biblische Gründe für eine kinderorientierte Gemeindegarbeit herausuchen. Mir hat das Motiv aus Johannes 14, Vers 2, „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“ gut gefallen. In unserer Kirchengemeinde gibt es sehr viele „Wohnungen“, in denen Gemeindeglieder ein Zuhause finden können, wie z.B. Seniorennachmittage, Gesprächskreise, Kinder- und Jugendgruppen und noch vieles mehr.

Ich finde es wichtig, die Kinder durch bestimmte Aktivitäten wie z.B. die Kinder- und Jugendgruppen mit der Gemeinde und damit auch mit der Kirche zu verbinden. Denn die Zukunft unserer Kirche sind die Kinder. Nur wenn wir den Kindern helfen, Zugang zu ihren Kirchengemeinden zu finden, hat Kirche eine Zukunft.

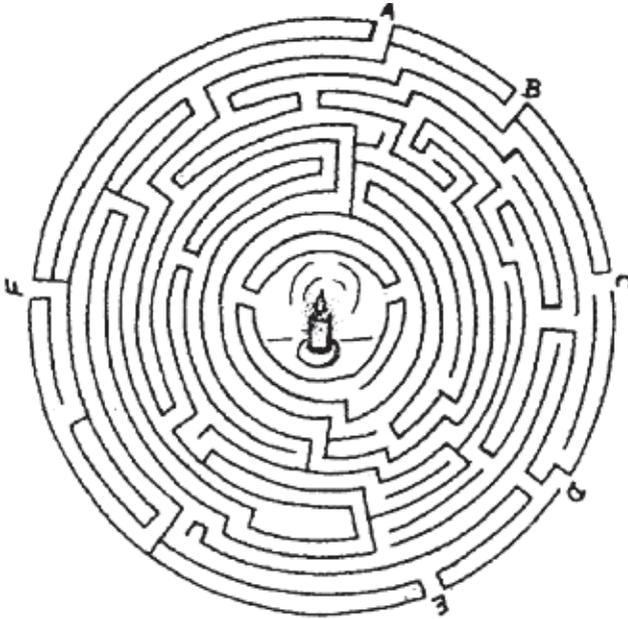
Hier ist auch unsere Kindertagesstätte gefragt. Wir versuchen Begegnungsräume zu schaffen, indem wir den Kindern die Möglichkeit bieten, durch verschiedene Angebote Menschen unserer Gemeinde zu treffen. Einmal in der Woche besucht eine kleine Gruppe von Kindern die Senioren im Altenpflegeheim, um mit ihnen zu singen, zu spielen, Geschichten zu erzählen, und Spaß miteinander zu haben. Die Kindergartenkinder gehen jeden Mittwoch in die Gemeindebücherei. Im vergangenen Jahr waren die Damen der Frauenhilfe zum Spielnachmittag in unserer Einrichtung eingeladen. Den Kindern hat es sehr viel Spaß bereitet, für die Erwachsenen ein kleines Programm vorzuführen und ihnen anschließend beim Erzählen zuzuhören.

Deshalb habe ich mich vor einiger Zeit dem Kindergottesdienstteam angeschlossen. Wenn die Kinder Spaß am Kindergottesdienst haben, sind sie auch offen für andere Aktivitäten unserer Gemeinde. Das ist meiner Meinung nach ein Weg, den man mit den Kindern gehen kann. Nur so gibt es die Möglichkeit, einen Grundstein für ein gemeinsames Profil von Gemeinden und Tageseinrichtungen zu legen.

Wenn die Kinder einen Weg in die Kirche finden, vielleicht finden ihre Eltern dann auch diesen Weg, am Gemeindeleben aktiv teilzuhaben.

Hallo Kinder!

Der Frühling ist da. Wir feiern das Osterfest. Wir glauben, dass Jesus auferstanden ist. Er ist unser Licht. Wir gehören zu ihm.



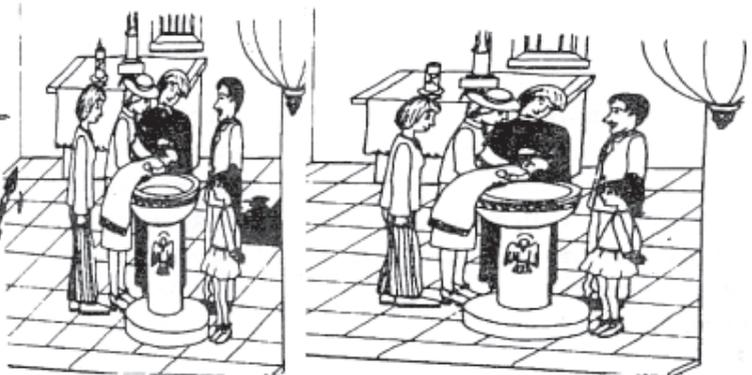
Wege zum Licht

Sonja möchte zum Kerzenlicht gehen.
Welcher Weg führt sie dort hin?

Tanjas Taufe

Hier hast du zwei Bilder von Tanjas Taufe. Ganz genau gleich sind sie allerdings nicht! Du kannst schon Unterschiede entdecken.

Hilfst du mir beim Ausmalen?



**Wir wünschen euch ein
frohes Osterfest !**

Maika Julius und Nite

FÜR ÄLTERE GEMEINDEGLIEDER

Nievenheim, Katharina-von-Bora-Haus

Mi 15.00 - 17.00 Uhr

Termin: 18. April

Norf, Gemeindezentrum (Uedesheimer Str. 50)

Mi 14.00 - 16.00 Uhr

Termine: 22. März und 19. April

Derikum, Am Sandhof 17

Do 14.00 - 16.00 Uhr Konzentrations- und Gedächtnistraining (Leitung: Barbara Lehmann)



Rosellerheide, Seniorentreff (Leitung: Astrid Klatt)

Mo 15.00 - 17.00 Uhr Gymnastik (Frau Hink)

Di 15.00 - 17.00 Uhr Gedächtnistraining (Frau Klatt)

Mi 15.00 - 17.00 Uhr Wechselnde Programme (Frau Klatt)

Do 10.30 - 13.00 Uhr Gemeinsam kochen & essen (Frau Pein)

Do 17.30 - 19.30 Uhr Treffpunkt für „ältere Erwachsene“
(Pfarrerin z.A. Schrader, ☎ 0 21 37 - 79 92 13)

jeden 2. Fr 15.00 - 17.00 Uhr Erzählcafé (Frau Klatt)

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Unsere Jugendarbeit im Internet:

<http://www.norf-nievenheim.de/jugend/>



Rosellerheide

Kindertreff (ab 8 Jahre)

Mi 16.30 - 18.30 Uhr (C. Haug, Team)

Mitarbeitertreff

Do 19.00 - 22.00 Uhr (C. Haug, Team)

Treff am Samstag (ab 8) 1. Sa im Monat 16.00 - 18.00 Uhr (Team)

Treff am Samstag (ab 12) 1. Sa im Monat 18.00 - 20.00 Uhr (Team)

Termine: 4. März, 1. April (kein Scherz!), 6. Mai

Norf

Kindertreff (6 - 11 Jahre)

Do 15.00 - 16.30 Uhr (C. Haug, Team)

Mädchentreff (10 - 13 Jahre)

Mo 17.00 - 19.00 Uhr (C. Haug)

Gitarrenkurs (jedes Alter)

Di + Do 17.00 - 18.00 Uhr (C. Haug)

Funk-Gruppe

nach Absprache Tel. 0 21 37 - 26 71 (G. Rückert)

Nievenheim

Büchereinachmittag (6 - 10 J.) 1. Do im Monat 16.00 - 17.00 Uhr (Büchereiteam)

Zeit für Kinder

Mi 16.00 - 18.00 Uhr (S. Hackenberg)

Jugendgruppe I (12 - 15 Jahre)

Di 18.00 - 20.00 Uhr (B. Schoofs, V. Schwach)

Jugendgruppe II (ab 16 Jahre)

Do 19.00 - 21.00 Uhr (V. Schwach, J. Stinauer)

Jugend-Café (ab 14 Jahre)

Fr 19.30 - 23.00 Uhr (Team)

MitarbeiterInnentreff

(keine Angaben)

BÜCHEREIEN

Norf

Di 16.00 - 17.30 Uhr
So nach dem Gottesdienst

Nievenheim (☎ 0 21 33 - 9 23 34)

Di 16.00 - 18.30 Uhr
Mi 10.30 - 11.30 Uhr
Do 16.00 - 17.30 Uhr

Fr 15.00 - 17.30 Uhr
1. + 3. So 10.00 - 12.00 Uhr



WELTLÄDEN

Nievenheim, Büchereikeller

So nach dem Gottesdienst (ca. 11.45 Uhr)

Rosellerheide

Di 19.30 - 20.00 Uhr
So nach dem Gottesdienst (ca. 11.45 Uhr)

Norf

So nach dem Gottesdienst (ca. 10.30 Uhr)



KLEIDERSTUBE

Nievenheim, „Boutique Katharina“

Zurzeit wegen Umbau geschlossen

Norf

Di 10.00 - 11.30 Uhr
Do 15.00 - 16.00 Uhr



Mini-Spielgruppen

Rosellerheide, Trinitatiskirche

Mo 9.00 - 11.15 Uhr (Helga Vögtle ☎ 0 21 37 - 7 66 86)
Di 9.30 - 11.30 Uhr Vorkindergarten-Gruppe (ab 3 Jahre) (Frau Schotten, ☎ 7 06 35)

Nievenheim, Katharina von Bora-Haus

Di 15.30 - 18.00 Uhr für Kinder bis 1 Jahr (M. Marquardt ☎ 0 21 33 - 29 98 59)
Mo 9.15 - 11.30 Uhr für Kinder ab 3 Jahren (Ellen Crews ☎ 0 21 82 - 6 91 78)
Fr 9.15 - 11.30 Uhr für Kinder ab 3 Jahren (Ellen Crews ☎ 0 21 82 - 6 91 78)

Weitere Mini-Spielgruppen stehen in dem Heft „Erwachsenenbildung“, das in Ihrem Gemeindezentrum ausliegt.

Töpferkreis, HANDARBEITEN

Nievenheim

Di 18.00 - 20.00 Uhr Töpfern (Frau Mahlfeld ☎ 0 21 33 - 9 02 73)
Mi 19.30 Uhr Seidenmalerei (Isolde Bolle)



KINDERGOTTESDIENSTHELFERKREIS

Rosellerheide

Di 20.00 - 21.30 Uhr (Pfr. Schenck)

14täglich

Norf

nach Vereinbarung

Nievenheim

Di 18.00 - 19.30 Uhr (Pfr. Dührkoop-Dülge)

Termine: 14. März und 11. April



BIBELKREISE

Nievenheim, Sakristei der Kreuzkirche

Di 19.45 - 21.00 Uhr (Pfr. Dührkoop-Dülge)

Termine: 21. März (1. Petrus 1) und 18. April (Mt. 28)

Rosellerheide, Seniorentreff

Di 20.00 - 21.30 Uhr

Termin: 23. März



HAUSKREISE

Nievenheim

Di 20.00 Uhr (Kontakt: Gisela Schäfer ☎ 0 21 33 - 9 05 86)

Rosellerheide

Do 20.30 Uhr (Kontakt: R. Schneider, ☎ 0 21 37 - 6 02 23, U. Fischer, ☎ 0 21 37 - 7 05 92)



MEDITATION - Stille - ABENDGEBET

Nievenheim, Kreuzkirche

Di 18.30 - 19.30 Uhr Orgelmusik zum Zuhören

Rosellerheide, Trinitatiskirche

Passionsgottesdienste

Mittwoch, 15. März, 29. März und 12. April um 20.00 Uhr

sowie Gründonnerstag, 20. April, um 19.00 Uhr

Rosellerheide, Seniorentreff

Meditation – Stille – Gespräch

(Kontakt: A. Morguet, ☎ 0 21 37 - 7 09 18)

Termine: 1. Sonntag im Monat oder nach Vereinbarung



ÖKUMENISCHER ARBEITSKREIS Asyl

Dormagen, Caritas-Haus, Unter den Hecken 44

Mi 17.00 Uhr (Kontakt: Lilo Puchelt, ☎ 0 21 33 - 9 11 91)

Termine: jeden 3. Mittwoch im Monat



Gottesdienste im März 2000

Kreuzkirche
Nievenheim
Bismarckstr. 72

Friedenskirche
Norf
Uedesheimer Str. 50

Trinitatiskirche
Rosellerheide
Koniferenstr. 19

Sonntag, 5.3.	10.45 Uhr  Dührkoop-Dülge	9.30 Uhr Lehmann	10.45 Uhr ☺ Schrader
------------------	---	---------------------	-------------------------

Kollekte: Programm gegen Frauenhandel u. für Wiedereingliederung v. jungen Frauen, Tschechien

	Goldkonfirmation		
Sonntag, 12.3.	10.45 Uhr Dührkoop-Dülge	9.30 Uhr ☺ Parpart	10.45 Uhr  ☺ Schenck

Kollekte: Ev. Adoption- und Pflegekindervermittlung Wittlaer

Sonntag, 19.3.	10.45 Uhr Gießler	9.30 Uhr  Schwiebert	10.45 Uhr ☺ Becker / Schenck
-------------------	----------------------	--	---------------------------------

Kollekte: Für einen vom Presbyterium zu bestimmenden Zweck

Samstag,
25.3. 15.00 Uhr ☺
Kinderkirche

Sonntag, 26.3.	10.45 Uhr Dührkoop-Dülge	9.30 Uhr Parpart	10.45 Uhr ☺ Schenck
-------------------	-----------------------------	---------------------	------------------------

Kollekte: Gustav-Adolf-Werk

Erläuterung:  = Abendmahl, ☺ = Kindergottesdienst

Gottesdienste im Altenpflegeheim der Caritas (Bezirk Nievenheim) finden am 3. März und am 7. April jeweils um 10.00 Uhr statt.

Monatsspruch für März:

*„Jesus Christus spricht:
Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;
niemand kommt zum Vater denn durch mich.“
(Johannes 14, Vers 6)*

Monatsspruch für April:

*„Jesus Christus spricht:
In der Welt seid ihr in Bedrängnis;
aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“
(Johannes 16, Vers 33)*

Gottesdienste im April 2000

	Kreuzkirche Nievenheim Bismarckstr. 72	Friedenskirche Norf Uedesheimer Str. 50	Trinitatiskirche Rosellerheide Koniferenstr. 19
			Einführung neue Presbyter
Sonntag, 2.4.	10.45 Uhr ☞ Schrader	9.30 Uhr Schrader	10.45 Uhr ☺ D.-Dülge, Parpart, Schenck
Kollekte: Straßenkinder in Kinshasa, Kongo			
		mit Capella Vocale	
Sonntag, 9.4.	10.45 Uhr Dührkoop-Dülge	9.30 Uhr ☺ Parpart	10.45 Uhr ☞☺ Schenck
Kollekte: Hilfe für Gefährdete 75%, Hilfe für Wohnungs- und Arbeitslose 25%			
Sonntag, 16.4.	10.45 Uhr Schrader	9.30 Uhr ☞ Lehmann	10.45 Uhr Becker
Kollekte: Hilfe für Menschen mit Behinderungen			
Gründonnerstag, 20.4.	18.00 Uhr ☞ Schrader	19.00 Uhr ☞ Lehmann	19.00 Uhr ☞ Schrader
Kollekte: Für einen vom Presbyterium zu bestimmenden Zweck			
Karfreitag, 21.4.	10.45 Uhr ☞ Dührkoop-Dülge	9.30 Uhr ☞ Parpart / Lehmann	10.45 Uhr ☞ Schenck
Kollekte: Kreuznacher Diakonie 50%, Kaiserswerther Diakonie 50%			
Ostersonntag, 22.4.	19.30 Uhr Andacht zum Ostersonntag		
Ostersonntag, 23.4.		Osternacht 5.30 Uhr ☞ Parpart	Osternacht 5.00 Uhr ☞ Schenck / Schrader
	Einweihung Gemeindehaus 10.45 Uhr ☞ Dührkoop-Dülge	9.30 Uhr ☞ Parpart	10.45 Uhr ☞ Schenck / Schrader
Kollekte: Brot für die Welt			
Ostermontag, 24.4.	10.45 Uhr Lehmann	9.30 Uhr Lehmann	10.45 Uhr Schrader
Kollekte: Diakonische Aufgaben der EKD			
Sonntag, 30.4.	Familiengottesdienst 10.45 Uhr Dührkoop-Dülge	9.30 Uhr Schenck	10.45 Uhr Schenck
Kollekte: Diakonische Jugendhilfe			
Sonntag, 7.5.	10.45 Uhr ☞ Dührkoop-Dülge	Konfirmanden-Vorstellung 9.30 Uhr Parpart / Lehmann	10.45 Uhr ☺ Schrader
Kollekte: Religiöse Ausbildung von Kindern und Jugendlichen der christlichen Minderheiten, Türkei			

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Rosellerheide

Jg. 98/00: Di 15.30 und 16.45 Uhr (Pt. Schrader)

Jg. 99/01: Di 15.30, 16.30 und 17.30 Uhr

Nievenheim

Jg. 98/00: Di 15.30 und 16.45 Uhr (Pfr. Dührkoop-Dülge)

Jg. 99/01: Do 15.00, 16.15 und 17.30 Uhr (Pfr. Dührkoop-Dülge)

Norf

Jg. 98/00: Fr 15.30 und 16.30 Uhr (Pfr. Parpart, Pt. Lehmann, C. Haug, Team)

Jg. 99/01: Fr 15.30 und 16.30 Uhr (Pfr. Parpart, Pt. Lehmann, C. Haug, Team)



KIRCHENMUSIK

Nievenheim

Chor Di 20.00 - 21.45 Uhr (Gunthart Scholz)

Flötenkreis (Auskunft: Frau Kegler, ☎ 0 21 82 - 97 91)

Rosellerheide

Singkreis Di 20.00 - 22.00 Uhr (Wolfgang Weber, ☎ 0 21 31 - 97 94 48)



FRAUENHILFE

Norf

Mi 14.00 - 16.00 Uhr

Termin: 5. April

Nievenheim

Mi 15.00 - 17.00 Uhr

Termine: 8. März und 5. April

Rosellerheide, Seniorentreff

Mi 15.00 Uhr

Termine: 29. März und 26. April



SCHULGOTTESDIENSTE

Norf, St. Andreas

Di 8.00 Uhr

Termine: 21. März und 4. April

Norf, GGS Derikum

Mi 8.10 Uhr

Termine: 8. März und 12. April

Straberg

Do 6.4. 8.00 Uhr

Rosellerheide, Trinitatiskirche

Mi 1.3. 8.00 Uhr

Mi 15.3. 8.00 Uhr

Mi 5.4. 8.00 Uhr



Impressum

Herausgeber

Evangelische Kirchengemeinde Norf-Nievenheim

<http://www.norf-nievenheim.de>

Redaktion (E-Mail: brueckenbauen@norf-nievenheim.de)

Norf

Georg Besser,

Helmut Schwiebert,

Nievenheim

Friedrich-Karl Hildebrand,

Manfred Puchelt,

Rosellerheide

Helga Ginzler,

Inge Linsel,

Eichenallee 78

Niersstr. 12

Balgheimer Str. 65a

Bismarckstr. 106

Espenstr. 53

Espenstr. 35 a



☎ 0 21 37 - 84 65

☎ 0 21 37 - 21 64

☎ 0 21 33 - 7 04 07

☎ 0 21 33 - 9 11 91

☎ 0 21 37 - 6 04 81

☎ 0 21 37 - 7 00 65

Layout und „bunte Seiten“

Jan Peter Puchelt,

Im Buchengrund 3, 53175 Bonn

☎ 02 28 - 31 47 01

Druck

Gemeinsames Evangelisches Gemeindeamt Neuss, Holger Tessmann

Auflage: 5900 Stück

***Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30.3.2000.
Artikel und Änderungen, die uns nach diesem Datum erreichen,
können erst in der folgenden Ausgabe berücksichtigt werden.***

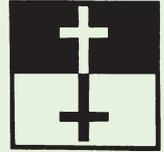
Chronik unserer Gemeinde

Mitte Dezember 1999 bis Mitte Februar 2000

BEERDIGUNGEN

Norf

Joachim Voigt (47 Jahre)
Erich Pawetzke (62 Jahre)
Margot Herrmann (88 Jahre)
Albert Dannehl (83 Jahre)
Käthe Hoost (81 Jahre)
Kunigunde Brückner (59 Jahre)



Rosellen

Hedwig Meuser (68 Jahre)
Heinz Glöder (87 Jahre)
Emilie Gewitzsch (91 Jahre)

Nievenheim

Erna Keller (93 Jahre)
Doris König (59 Jahre)
Edgar Domrath (63 Jahre)
Erich Auris (89 Jahre)
Edith Hoffmann (86 Jahre)
Egon Bahr (74 Jahre)

TAUFEN

Norf

Cora Demmer, Juri Kembel, Marina Kembel, Jessica Meyer

Rosellen

Richard Geringer, Kai Christian Stoller, Lena Breitmar,
Maribell Meyer, Natalie Lipski, Jle Rauschen,
Clemens Knoppe, Kira Knoppe, Jonas Knoppe

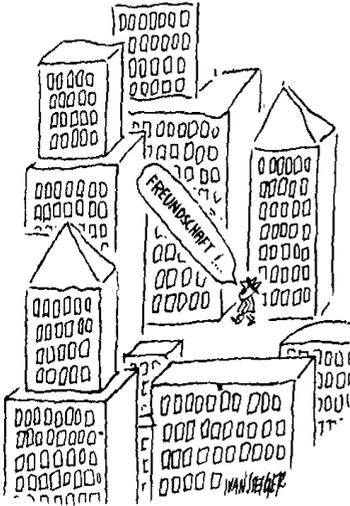
Nievenheim

Lara Pikull, Marco Johnson, Romina Barsan,
Daria Heuer, Falk Heuer, Theresa Heuer, Heike Heuer,
Mike Jakat, Christian Maas



Freundschaft

Jeder braucht Freunde



Ich möchte einen Freund, der treu ist,
der sich nicht groß macht und laute
Reden schwingt. Auch nicht einen, der
immer erst an sich selbst denkt. Ich
möchte einen Freund, der mich wirk-
lich gern hat und dem ich meine Ge-
heimnisse anvertrauen kann...

Gerhard Kiefel

Jeder braucht Menschen, die zu ihm
halten. Freunde bringen Freude in un-
ser Leben. Keinen Freund zu haben
bedeutet: Allein zu sein und weniger zu
erleben. Wir Menschen brauchen ande-
re Menschen. Freunde gehören zum
Leben wie die Luft zum Atmen.

Schließe Freundschaft mit eines Men-
schen Güte, nicht mit seinem Gut.

(China)

Freunde kann man nicht kaufen.

(Saint Exupery)

Wir wünschen Euch gute Freunde



Paulus im Gefängnis - W. Habdank

Hans und Ute

Rückblick nach acht Jahren

Ist die Zeit wirklich schon vorbei?

Ja, in der Tat, acht Jahre Tätigkeit im Presbyterium liegen hinter mir. Was mir vor acht Jahren wie ein unüberwindlicher Berg vorkam, es hat sich – im Nachhinein – relativiert, auch zeitlich. Als ich vor acht Jahren begann, hatte ich nur sehr bedingt eine Ahnung von dem, was auf mich zukam. Von den Presbytern bekam ich ja nur das mit, was ein „normales Gemeindeglied“ so mitbekommt: das ist die Person, die an Sonntagen eine Lesung hält und die Kollekte einsammelt. Sicher, etwas mehr wusste ich schon, war ich doch durch Pfarrer Schenck auf die vielfältigen Aufgaben hingewiesen worden. Dass sie jedoch so vielfältig und umfassend sein könnten, daran hatte ich nicht im Entferntesten gedacht.

Nach und nach wurde mir erst während meiner Tätigkeit das deutlich, was ich vom Papier her schon vorher wusste: Das Presbyterium ist das Leitungsorgan der Gemeinde! Nichts kann – genau genommen – ohne Zustimmung des Presbyteriums geschehen. Machen wir es konkret: Jede Personalentscheidung, also zum Beispiel die Einstellung eines Jugendmitarbeiters; jede Sachentscheidung, wie zum Beispiel der Bau des Glockenturms für die Trinitatiskirche, muss vom Presbyterium beschlossen werden. Dass bei

einer solchen Machtfülle eines Gremiums Entscheidungen wohl bedacht und beraten werden müssen, versteht sich von selbst. Die dafür anberaumten monatlichen Sitzungen reichen oft nicht aus, besonders, wenn Themen kontrovers diskutiert werden; dann sind zusätzliche Sitzungen der Bezirkspresbyterien – das sind die vier Presbyter des Bezirks und der Bezirkspfarrer – notwendig. Viele Entscheidungen werden auch in Ausschüssen beraten und dem Presbyterium zur Entscheidung vorgelegt. Und Ausschüsse gibt es jede Menge; hier seien nur einige genannt: Ausschuss für Theologie und Gottesdienst, Jugendausschuss, Finanzausschuss, Bauausschuss etc. Natürlich hat jeder Ausschuss wiederum eine oder einen Vorsitzende/n. Und wem das zu regional ist, der kann sich auch überregional im Kirchenkreis oder in der Kreissynode engagieren. Das alles sind die Haupttätigkeiten im Presbyterium. Man kann getrost sagen: das Presbyterium wirkt im „stillen Kämmerlein“ und leitet durch seine Entscheidungen die Gemeinde, ohne davon großes Aufheben zu machen. Und nur ab und zu – auf Gemeindeversammlungen zum Beispiel – wird das ein oder andere öffentlich.

Nach meiner Zeit als Presbyter steht mir sicher ein kurzer Rückblick zu. Mit viel Engagement trat ich an und ließ mich darauf ein, das Amt des Vorsitzenden des Jugendausschusses zu übernehmen. Doch leider konnte ich nicht soviel bewegen, wie ich gerne bewegt hätte: Zu unterschiedlich waren die Auffassungen von Jugendlichen, Jugendmitarbeitern und mir. Die notwendige Konsequenz war für mich der Rücktritt von diesem Amt, um Menschen Platz zu machen, die es „besser können“. Naturgemäß ist die Jugendarbeit schon deshalb eine schwierige Aufgabe, weil Jugendliche auf Grund von Ausbildung und Studium oft die Gemeinde verlassen müssen: Kontinuität in der Arbeit ist da schwierig; und doch ist es trotz aller Rückschläge dringend nötig, sich für Jugendarbeit zu engagieren. Warum sich – allein schon deshalb – nie Jugendliche bei Presbyterwahlen als Kandidaten/Kandidatinnen zur Verfügung stellen, obwohl sie hier viel für die Interessen der Jugendlichen bewirken könnten, ist mir unklar geblieben.

Als für mich schönes Highlight empfand ich alle Sitzungen der Kreissynode, denn hier wurde wohl-tuend offen und hart, aber doch höflich im Umgang mit dem anderen, diskutiert. Themen wie „Sexualität und Lebensformen“ werfen naturgemäß Probleme auf, um deren Lösung gerungen werden muss: Steht die Kirche hier doch nicht nur im Rampenlicht der Öff-

entlichkeit, sondern auch in der Verantwortung des Evangeliums. Dass in der Vorbereitung solcher Themen auch Diskussionen im Presbyterium notwendig waren, versteht sich von selbst. An dieser Stelle denke ich gerne an die Wochenendtagungen im Hromadka-Haus in Zweifall bei Aachen zurück. Diese Tagungen waren sehr bereichernd, weil neben dem ernsten Ringen um Themen auch das persönliche Kennenlernen nicht zu kurz kam. Hier konnte man ohne Zeitdruck am Thema bleiben. Und hier konnte man auch Mensch sein, besonders abends in fröhlicher Gesangs- und Feierrunde.

Nun, und wenn jetzt der Herrgott – frei nach dem Hauptmann von Köpenick käme und fragte: „Was hast du denn gemacht in deiner Presbyterzeit, Ralf Peter Becker?“ Ein ganz schlechtes Gewissen hätte ich nicht. Kann man nicht immer mehr machen? Für die nächsten Presbyterwahlen wünsche ich der Gemeinde gute Bewerber / Innen – und vor allem mehr Kandidaten! Für Ratschläge stehe ich gerne zur Verfügung.

Ralf-Peter Becker

P.S.: Für das „Evangelische Gottesdienstbuch“, das mir die Gemeinde für meine Ausbildung zum Predigthelfer geschenkt hat, möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Ich werde es bei den Gottesdienstvorbereitungen sicher gut gebrauchen können.

Gesamtgemeinde

DIENSTJUBILÄUM VON CLAUDIA TRÖBS

Zehn Jahre ist es her, dass Claudia Tröbs (damals Brenzinger) als Hauptamtliche Jugendmitarbeiterin im April 1990 in unserer Gemeinde die Nachfolge von Diakon Herbert Wiesner antrat. Nur zwei Monate später sollte die Sommerfreizeit in Dänemark mit 28 Kindern stattfinden, die laufende Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde musste organisiert werden, ehrenamtliche Mitarbeiter blieben fort, wie es bei einem Wechsel fast immer geschieht.

Mit großem Engagement, aber auch Organisationstalent, Durchsetzungsvermögen und der Fähigkeit, Frustrationen zu ertragen, gelang es Claudia Tröbs, einen neuen Mitarbeiterstamm aufzubauen und zu qualifizieren sowie attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche in allen drei Gemeindebezirken anzubieten.

In den 8 Jahren bis zu ihrem Mutterschaftsurlaub 1998 hat Claudia Tröbs insgesamt 13 Ferienfreizeiten für die Gemeinde organisiert, die 14. Freizeit 1998 haben die ehrenamtlichen Jugendmitarbeiter dann – dank einer über Jahre konsequent durchgeführten Weiterbildung – selbst „managen“ können.

Auch in diesem Sommer werden wir übrigens wieder eine rein ehrenamtlich geführte Freizeit durchführen, denn Claudias Schwangerschaftsvertretung Christiane Haug erwartet im Sommer ihrerseits ein Kind...

Jan P. Puchelt

Norf

WER IST DER?

So werden am 30. Januar, dem 4. Sonntag nach Epiphania, nur wenige Gottesdienstbesucher in der Norfer Friedenskirche gefragt haben, als sie den Prediger dieses Sonntags gesehen haben.

Obwohl das erste Mal im Talar, war er den meisten doch bestens bekannt als Mann auf der Orgelbank.

„Glauben heißt schwimmen. Statt aufs feste Land sollte der Predigende seinem Hörer aufs tiefe Wasser helfen.“ So hat einmal der dänische Theologe Sören Kierkegaard die Aufgabe des Predigers umschrieben.

Da traf es sich gut, dass Christian Schröder für seine erste, ganz offiziell gehaltene Predigt die Geschichte von der Stillung des Sturmes (Mk 4, 35-41) auszulegen hatte.

Er predigt, wie er Orgel spielt: sorgfältig vorbereitet, von Herzen, mit dem rechten Gefühl für die lauten und leisen Töne, dem Ganzen dienend.

Wünschen wir ihm für seine Zukunft als Prediger oft Zuhörer, die am Ende der Predigt erstaunt fragen: Wer ist der, von dem er uns gerade erzählt hat? – Jesus, der Christus.

Musikalisch umrahmt wurde dieser für den jungen Prediger und unsere Gemeinde besondere Gottesdienst von dem Flöten-Ensemble „Il Flauto Dolce“.

Michael Parpart

Rosellerheide

KLARINETTE VIRTUOS GESPIELT

Diesen Eindruck hatten alle, die sich am 23. Januar sehr zahlreich zum Konzert in der Trinitatiskirche eingefunden hatten. Musiziert wurden die Klarinettenquintette in A-Dur von W.A. Mozart und in h-Moll von Joh. Brahms. Die begeisterten Zuhörer wollten die fünf Musiker nicht ziehen lassen und holten sie durch ihren anhaltenden Applaus fünf Mal nach vorne.

Hermann Schenck

OVER IN THE GLORY LAND

Mit gemessenem Schritt und den Klängen von „Just a closer walk“ zogen am Sonntag, dem 30. Januar, fünf Musiker der Jazzband „Milchkännchen“ in die Trinitatiskirche ein. Es war eine Premiere besonderer Art, die viele Gemeindeglieder in die Kirche gezogen hat.

Gospelklänge von Trompete, Zugposaune, Saxophon, Banjo und Helikon, kräftiger Gesang der Gemeinde und eine jazzartige Begleitung der gesungenen Spirituals durch Organist Albrecht Morguet, das machte die besondere musikalische Note dieses Gottesdienstes aus. Frau Schrader sprach über den Geist der Spirituals, während sich Herr Schenck über die Aufforderung des Psalmisten „Singet dem Herrn ein neues Lied“ in der Predigt Gedanken machte.

Vielleicht wird aus der Premiere eine Tradition?!

Hermann Schenck

EIN SCHÖNER ERFOLG!

Am letzten Januarsonntag, nach dem Gottesdienst mit Jazzmusik der „Milchkännchen“-Band, blieben noch viele Besucher bei Musik und leiblicher Versorgung zusammen. Ein willkommener Anlass, die Trinitatisgemeinde wieder zur Glockenspende aufzurufen.

Mit dem Motto „Glocken für Trinitatis“ wurden innerhalb einer Stunde Spenden von insgesamt DM 585,50 eingenommen. Dabei war und ist jeder Betrag willkommen, von einem Pfennig bis nach oben offen. Ab DM 25 erhält jeder Spender und jede Spenderin eine Glocke mit Erinnerungsgravur und kann auf Wunsch eine Spendenquittung ausgestellt bekommen.

Endlich Turm und Glocken für unsere Trinitatiskirche zu erhalten, wird ab dem Jahr 2000 absehbar. Immerhin haben sich seit 1985 im Glockenfonds DM 33.000 angesammelt. Dank sei all denen, die dazu beigetragen haben! Dennoch, bei dem Ziel, ein wirkungsvolles Geläut anzuschaffen, muss mindestens noch mal so viel dazu kommen (nur in viel kürzerer Zeit).

Ingeborg Pein

Prager-Eltern-Kind-Programm

Bewegung, Spiel und Spass mit Kindern im 1. Lebensjahr

Wenn Du mich zart und sanft berührst -
Wenn Du mich anschaust und mir zulächelst
Wenn Du manchmal zuhörst, bevor Du redest
werde ich wachsen - wirklich wachsen.



Für Kinder, die im März/April 2000 und früher geboren sind/
werden, bietet die Evangelische Erwachsenenbildung in der
Trinitatiskirche einen PEKiP-Kurs an.

Das Prager-Eltern-Kind-Programm bedeutet Begleitung des Kindes während des
ersten Lebensjahres durch:

- Förderung der Eltern-Kind-Beziehung
- Unterstützung des Kindes in seiner Entwicklung durch altersgerechte Spiel-
und Bewegungsanregungen
- Erfahrungsaustausch der Eltern
- Kontakte der Kinder untereinander

Mit Hilfe von abwechslungsreichen Spiel- und Bewegungsanregungen haben sie
die Möglichkeit, in einer kleinen Gruppe von maximal 8 Teilnehmern, ihr Kind zu
erleben und sich gänzlich auf es einzulassen. Diese Zeit gehört nur ihnen und ih-
rem Kind.

Info Elternabend: *Dienstag, 2. Mai 2000*

Kursbeginn: *Freitag, 5. Mai 2000*

Kosten: *DM 120,00 für je 10 Vormittage*

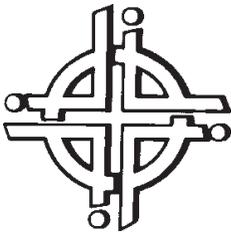
Kursleiterin: *Heidi Kreuels, Erzieherin und PEKiP-Gruppen-
leiterin*

Vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich bei:

Heidi Kreuels
An den Pappeln 15
41516 Grevenbroich
☎ 0 21 82 - 6 07 38

Gesamtgemeinde

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN



Frauen aller Konfessionen laden Sie zum kommenden Weltgebetstag ein am Freitag, 3. März. Frauen aus Indonesien haben die Litur-

gie vorbereitet unter der Überschrift: „Talita Kumi – Mädchen stehe auf“. Gottesdienste finden jeweils um 15.00 Uhr in der Trinitatiskirche Rosellerheide und St. Pankratius Nievenheim statt. Der Gottesdienst in Norf ist auf den 17. März verlegt, ebenfalls um 15.00 Uhr in St. Andreas. Bitte beachten Sie die Plakate.

Susanne Schrader

JUGENDFREIZEIT AUSGEBUCHT

Die Jugendfreizeit nach Sligo / Irland ist bereits seit Anfang Februar ausgebucht. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer kommt aus der Gemeinde Norf-Nievenheim, vor allem aus dem Bezirk Norf, wo sich ein großer Teil des diesjährigen Konfirmandenjahrgangs angemeldet hat. Wir freuen uns auf eine schöne Freizeit in den letzten beiden Ferienwochen.

Jan P. Puchelt

DER TREFF AM SAMSTAG KOMMT

Auf einem Jugendmitarbeiter-Wochenende Mitte Februar im Vogelsberg wurden neben Programmplanungen für die Jugendfreizeit in Irland auch einige Änderungen in den offenen Treffs in Norf und Rosellerheide besprochen.

In den Jugendtreffs montags in Norf und donnerstags in Rosellerheide sind schon seit längerem keine Jugendlichen mehr zu sehen. Wir möchten daher in beiden Bezirken einen Neuanfang machen. In Rosellerheide wird der Treff am Donnerstag zu dem, was er de facto auch bisher war, ein wöchentlicher Treffpunkt für Jugendmitarbeiter. Statt dessen wollen wir ab März einen „Treff am Samstag“ anbieten, der an jedem ersten Samstag im Monat stattfinden soll. Ab 16.00 Uhr ist er für Kinder ab 8 Jahren geöffnet als zusätzliches Angebot neben dem nach wie vor sehr gut besuchten Kindertreff am Mittwoch. Ab 18.00 Uhr ist der Treff dann mit fließendem Übergang für Konfirmanden und andere Jugendliche ab 12 Jahren geöffnet.

In Norf wird der Montagstreff geschlossen, an seine Stelle soll nach den Osterferien ein Freitagstreff für Konfirmanden treten, der ebenfalls einmal im Monat öffnet. Wir hoffen, mit diesem geänderten Programm für Jugendliche in unserer Gemeinde wieder attraktiver zu werden.

**für die Jugendmitarbeiter Norf und Rosellen
Jan P. Puchelt**

Nievenheim

OSTERN IN NIEVENHEIM

Sie sind herzlich eingeladen zur Osterandacht am Karsamstag, den 22. April um 19.30 Uhr in der Kreuzkirche mit meditativen Texten, Musik und anschließendem Agapemahl.

Außerdem zum Osterfrühstück im Katharina-von-Bora-Haus am Ostersonntag vor dem Gottesdienst um 9.30 Uhr. Für ein leckeres Frühstück wird gesorgt, gute Laune ist mitzubringen. Eine Spende als Kostenbeteiligung wird erbeten.

Joachim Dührkoop-Dülge

KINDERBIBELWOCHE

„Farben sind das Kleid Gottes, was kann bunter sein?“

So lautet das Motto der KiBiWo 2000. Alle Kinder ab 6 Jahren sind herzlich eingeladen zur Kinderbibelwoche 2000. Sie findet in der Woche nach Ostern statt, also vom 25. – 28. April, jeweils von 15.00 – 17.00 Uhr

Den Abschluss bildet ein Familiengottesdienst am Sonntag, den 30. April, um 10.45 Uhr in der Kreuzkirche.

Joachim Dührkoop-Dülge

EINLADUNG ZUR GOLDKONFIRMATION

Die Feier der Goldkonfirmation findet am Sonntag, den 12. März, dem Sonntag Invocavit, im Gottesdienst um 10.45 Uhr in der Kreuzkirche in Nievenheim statt. Alle Jubilarinnen und Jubilare erhalten noch eine persönliche Einladung und werden von den Presbyterinnen und Presbytern persönlich angesprochen.

Joachim Dührkoop-Dülge

EINLADUNG ZUM ALTENGEBURTSTAG

Wir wollen gemeinsam den Geburtstag der Gemeindeglieder feiern, die in den zurückliegenden 6 Monaten 70 Jahre oder älter geworden sind. Die Feier findet statt am Mittwoch, den 22. März von 15.00 bis 17.00 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus. Sie erhalten dazu noch eine persönliche schriftliche Einladung.

Joachim Dührkoop-Dülge

GEMEINDETAG 2000

Vorankündigung und herzliche Aufforderung zur Mitarbeit

Unsere Gemeinde wächst von Jahr zu Jahr. Sie wächst so schnell, dass wir mit dem Kennenlernen nicht mehr nachkommen. Deswegen soll das gegenseitige Kennenlernen und Vorstellen im Mittelpunkt des Gemeindetages 2000 stehen. Er findet am Sonntag, den 5.11.2000 statt. Sein Motto lautet: „Unsere Gemeinde stellt sich vor!“

Damit das möglich wird, sind Sie alle, die in unserer Gemeinde mitarbeiten oder mitarbeiten wollen, eingeladen sich an der Gestaltung dieses Tages zu beteiligen, Ihren Arbeitsbereich vorzustellen, den Tag mit einer Aktion, Attraktivität zu bereichern u.v.a.m.. Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Sollten Sie also Lust haben mitzutun, würden wir uns über Ihre Mitarbeit freuen. Ansprechpartner für die Planung sind Manfred Puchelt (☎ 0 21 33 - 9 11 91), Helmut Classen (☎ 0 21 33 - 92 91 58) und Pfr. Dührkoop-Dülge (☎ 0 21 33 - 92 91 20).

Joachim Dührkoop-Dülge

Nievenheim

VÄTERTREFF

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, dass wir täglich einen kleinen Beitrag dazu leisten, unser eigenes Leben mit Neuem, aber letztlich Überflüssigem „zuzumüllen“?

Ab sofort sollten wir vor jeder Anschaffung bedenken, wie belastend und verpflichtend sie sein wird, wenn sie erst einmal gemacht ist. Die dauerhafte Schlüsselfrage lautet: Wie können wir unser Leben wieder von innerem und äußerem Ballast befreien? Wenn wir diese Erkenntnis dann noch rechtzeitig unseren Kindern mit auf den Weg geben könnten...

Das soll Thema sein im nächsten Vätertreff am Mittwoch, den 15. März, von 20.00 - 21.30 Uhr im Katharina-von-Bora Haus, dem Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde, Nievenheim, Bismarckstr. 72. Väter von Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren sind in diesen offenen Kreis herzlich eingeladen. Fragen zu diesem Treff beantworten Eva Lammich (☎ 0 21 33 - 9 20 12) und Manfred Puchelt (☎ 0 21 33 - 9 11 91).

Manfred Puchelt

Straberg

ÖKUM. ANDACHT IN ST. AGATA

Am 15. März 2000 um 14.30 Uhr, Treffen in der Kirche zur Andacht mit anschließendem Kaffee trinken für alle Teilnehmer.

Waltraud Müller

VERTEILER/INNEN GESUCHT!

Für zwei unserer Verteilbezirke suchen wir Gemeindemitglieder, die bereit sind, einige unserer Gemeindebriefe zu verteilen. Folgende Bezirke müssen neu versorgt werden:

- Verteilbereich 5: Gerhard-Hauptmann-Str., von-Kleist-Str., Hans-Sachs-Str.. Hier wollen 47 Gemeindebriefe verteilt werden.
- Verteilbereich 14: Schlesierstr., Marienstr., Johann Hendelstr. mit 44 Gemeindebriefen.

Der Gemeindebrief erscheint alle zwei Monate und die Verteilung ist bequem mit einem Spaziergang zu verbinden. Interessenten melden sich bitte bei Herrn Hildebrand, ☎ 7 04 07 oder bei Pfr. Dührkoop-Dülge.

Die Redaktion

Norf

PATIENTENVERFÜGUNG

Im Rahmen unserer Nachmittage für ältere Gemeindeglieder werden Mitarbeitende des Diakonischen Werkes in Neuss informieren über die Möglichkeiten einer Patienten- und Vorsorgeverfügung, dazu über das Angebot des häuslichen Hospizdienstes.

Dieser Nachmittag findet statt am Mittwoch, dem 22. März, von 14.00 - 16.00 Uhr in der Vorhalle der Norfer Friedenskirche. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.

Michael Parpart

Norf

NORFER FRAUENFRÜHSTÜCK

Zum vierten Mal laden wir Sie ein zum Norfer Frauenfrühstück. „Allein geht man ein?“ Diese Frage wird uns an diesem Vormittag beschäftigen. Allein sein – das ist für viele ein Erfahrung, die mitunter bitter schmeckt. Und es kostet eine Menge Kraft, um aus dem Allein sein nicht in die Einsamkeit zu geraten. Aber auch das Fragezeichen hinter dem Satz „Allein geht man ein?“ soll angesprochen werden. Führt das Allein sein zwangsläufig dazu, dass man eingeht? In das Thema wird uns die Diplom-Sozialarbeiterin Marianne Henkel einführen. Und zur Vertiefung des Themas sind Sie herzlich eingeladen, sich mit Ihren Erfahrungen und Ideen einzubringen.

Das Frauenfrühstück findet statt am Freitag, 10. März, von 9.00 bis 11.30 Uhr im Gemeindezentrum der Friedenskirche Norf. Da unsere Jugendmitarbeiterin zu diesem Termin nicht zur Verfügung steht, können wir an diesem Vormittag leider keine Kinderbetreuung anbieten.

Zur Veranstaltung bitten wir um Ihre Anmeldung bis zum 8. März bei Pastorin Lehmann, ☎ 0 21 37 - 1 28 39. Für das Frühstück nehmen wir einen Kostenbeitrag von 5,- DM. Wir freuen uns auf einen anregenden Vormittag.

Barbara Lehmann, S. Leipholz

HELFER GESUCHT

Für das Norfer Gemeindefest am 4. Juni werden freiwillige Helfer gesucht. Bitte melden Sie sich dazu bei Herrn Engels, ☎ Norf 1 26 53.

Hans Engels

OSTERNACHT

„Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe emporstieg. Was wäre es nütze, dass wir geboren sind, wären wir nicht erlöst und gerettet. O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde ver-söhnt, die Gott und die Menschen verbindet.“

So spricht ein altes Gebet von dem Geheimnis der Osternacht. In der Feier der Osternacht begegnen wir und öffnen wir uns dem Geheimnis der Auferstehung.

So laden wir herzlich ein zur Mitfeier am Ostersonntag, dem 23. April, frühmorgens um 5.30 Uhr!

Verbunden mit dem Gottesdienst ist ein gemeinsames Osterfrühstück.

Übrigens: Die Osternacht erlebt sicher ganz anders, für den sie Mitte und Höhepunkt eines längeren Weges ist: darum die herzliche Einladung auch zu den Gottesdiensten in der Passionszeit, zu den Gottesdiensten am Gründonnerstag und an Karfreitag.

Michael Parpart

KINDERTRÖDELMARKT

Die Evangelische Friedenskirche in Norf lädt am Samstag, den 25. März, von 14.00 - 16.00 Uhr zum Kindertrödelmarkt ein. Verkauft wird alles rund ums Kind. Für das leibliche Wohl sorgt eine Cafeteria. Wer mitrödeln möchte, ruft bitte eine der folgenden Telefonnummern an: ☎ 0 21 37 - 1 20 86, ☎ 0 21 37 - 1 38 19.

Hannelore Wratschko

Rosellerheide

PASSIONSGOTTESDIENSTE

Die Passionszeit lädt uns ein, über das Leiden Jesu im Angesicht unserer eigenen unbewältigten Probleme von Schuld, Lebensangst, Krankheit und Tod nachzudenken. Im Kreuz Jesu Christi begegnet uns nicht nur ein leidender Mensch, sondern vor allem anderen der an unserem Leiden teilnehmende Gott. Damit es für uns leichter wird, hat er das, was uns belastet, getragen. Diese Botschaft kommt in Wort, Bild und der Feier des Heiligen Abendmahls zu uns.

Die Passionsgottesdienste finden jeweils an Mittwochabenden um 20.00 Uhr statt: 15.3., 29.3., 12.4. Abschluss: Gründonnerstag, 20.4., 19.00 Uhr (!).

Hermann Schenck

GOTTESDIENST FÜR DIE KLEINEN

Eigentlich sind sie aus unserem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken. Was ich meine, sind die **Krabbelgottesdienste** für die Kleinsten mit ihren Familien. Es geht dabei darum, dass Kinder jeder Altersgruppe ihren Platz im Gottesdienst haben, ohne zu „stören“. Sie dürfen einfach da sein und mit ihren Möglichkeiten mitmachen.

Hier die weiteren Termine: Freitag, 14. April, 8. September und 8. Dezember, jeweils um 17.00 Uhr in der Trinitatiskirche.

Hermann Schenck

DIE 10. OSTERNACHT

Wir feiern zum 10. Mal die Osternacht in der Trinitatiskirche. Die Osternachtfeier in der Trinitatiskirche ist schon zu einer Tradition geworden. Selbst die frühe Anfangszeit um 5.00 Uhr morgens hält die Gemeindeglieder nicht davon ab, sich mitten in der Nacht auf den Weg zu machen und mitzerleben, wie es am frühen Ostersonntagmorgen allmählich hell wird und die Finsternis dem anbrechenden Tageslicht weichen muss. So wird dieser Gottesdienst zum Gleichnis für das, was wir in ihm feiern: die Auferstehung Jesu Christi von den Toten – Gottes Bewegung von der Finsternis ins Licht, aus dem Tod ins Leben. Wer daran glaubt, wird in diese Bewegung mit hinein genommen.

Herzliche Einladung zur Feier der Osternacht am 23. April um 5.00 Uhr in der Trinitatiskirche und dem anschließenden Osterfrühstück.

Hermann Schenck

KAMMERKONZERT

Unsere Konzertreihe in der Trinitatiskirche wird am 26. März fortgesetzt mit dem „Duo Intervall“. Es musizieren Ekkehard Fucke (Violine) und Annette Fucke (Viola). Das Programm beinhaltet Werke barocker und moderner Komponisten.

Es kommen u.a. Werke von Giovanni Gastoldi (1556 - 1622), Orlando Gibbons (1583 - 1625), Luigi Gatti (1740 - 1817) und Harald Genzmer (geb. 1909) zur Aufführung.

Hermann Schenck

Seniorenjahr 1999

Seniorentreff in der Trinitatiskirche Rosellerheide

In der letzten Ausgabe von „brücken bauen“ habe ich Ihnen einen Überblick über unser Programm gegeben. Das war noch nicht alles. Am Dienstag wird das Training für die „grauen Zellen“ durch Besucher von außen ergänzt - bzw. am letzten Mittwoch im Monat zusammen mit dem Treffen der Frauenhilfe.

Im vergangenen Jahr besuchte uns eine Reihe freundlicher Menschen mit interessanten Themen. Da war ein Pfarrer im Ruhestand, er erzählte uns sehr lebendig etwas über Ostpreußen, speziell Königsberg. Oder Herr Dr. Zinn mit einem Diavortrag über seine Israelreise. Frau Schmitz von „Frauen pflegen Frauen“ berichtete über ihre Arbeit und beantwortete Fragen wie: Was muss ich tun, wie und wo bekomme ich Hilfe? Eine Ernährungsberaterin für Senioren gab uns Tipps, wie wir noch besser älter werden können. Die Kripo

Neuss hat uns mit Sicherheitstipps einen guten Dienst erwiesen. Herr Klomp hat geduldig alle Fragen über und um das Erben beantwortet. Herr Stokmann kam mit seinem Akkordeon, wir haben aus vollem Herzen singen können. Wir hatten hohen Besuch vom Schützenkönig Detlef II (Siegwart) mit seiner Königin. Damit wir auch 2002, wenn der Euro kommt, mitreden können, hat uns Herr Metz von der Sparkasse Ängste genommen und gute Tipps gegeben. Pfarrer Parpart ist ebenfalls bei uns ein gern gesehener Gast mit seiner Gitarre und Geschichten. Wir beteiligen uns auch gerne an den Norfer Kaffeefahrten für Senioren. Das Angebot der Stadt Neuss für Senioren haben wir angenommen und hatten so auch zwei schöne Nachmittage.

Hiermit lade ich alle herzlich ein, die neugierig geworden sind.

Astrid Klatt



Adressen

Nievenheim

Pfarrer

Joachim Dührkoop-Dülge, Bismarckstr. 108
☎ 0 21 33 - 92 91 20 Fax 0 21 33 - 92 91 21
Sprechstunde:
Di 18.30 - 19.30 Uhr (Sakristei der Kreuzkirche)

Presbyter

Tanja Busch ☎ 01 72 - 2 02 99 27
Helmut Classen ☎ 0 21 33 - 92 91 58
Eva-Maria Lammich ☎ 0 21 33 - 9 01 83
Marita Matzel ☎ 0 21 33 - 9 24 45

Küsterin

Hildegard Banowski ☎ 0 21 33 - 9 07 83

Zivildienstleistender

Sascha Möller ☎ 0 21 33 - 9 00 05

Norf

Pfarrer

Michael Parpart, Wisselter Weg 4
☎ 0 21 37 - 31 33 Fax 0 21 37 - 31 31
Sprechstunde:
Do 18.00 - 19.00 Uhr

Presbyter

Hildegard Blome-Müller ☎ 0 21 37 - 80 26
Hans Engels ☎ 0 21 37 - 1 26 53
Günter Mund ☎ 0 21 37 - 39 61
Hermann Rückert ☎ 0 21 37 - 36 84

Pastorin im Sonderdienst

Barbara Lehmann, Am Sandhof 17
☎ 0 21 37 - 1 28 39 Fax 0 21 37 - 1 28 40
Sprechstunde: Di 17.00 - 18.00 Uhr

Küsterin

Ulrike Mills ☎ 0 21 37 - 87 79

Rosellen

Pfarrer

Hermann Schenck, Farnweg 20
☎ 0 21 37 - 72 69 Fax 0 21 37 - 77 88 3
Sprechstunde nach Vereinbarung
telefonisch zu erreichen werktags 12.30 - 13.00 Uhr

Presbyter

Hannelore Haber ☎ 0 21 37 - 6 04 33
Renate Kraatz ☎ 0 21 37 - 55 76
Dorothee Queckbörner ☎ 0 21 37 - 7 03 73
Hilmar Spangenberg ☎ 0 21 37 - 6 08 88

Pfarrerin z. A.

Susanne Schrader, Jakob-Kaiser-Str. 10
☎ 0 21 37 - 79 92 13

Küster

Jürgen Salmen ☎ 0 21 37 - 7 06 09

offene Altenarbeit

Astrid Klatt ☎ 0 21 37 - 7 02 60

Gesamtgemeinde

Jugendmitarbeiter

Christiane Haug (Bezirk Norf und Rosellen)
Jugendbüro, Koniferenstr. 19, 41470 Neuss
☎ 0 21 37 - 75 94 Fax 0 21 37 - 95 28 18
Sprechstunde: Mi 15.30 - 16.30 Uhr

Mitarbeiter-Presbyterin

Ulrike Mills ☎ 0 21 37 - 87 79

Sven Hackenberg (Bezirk Nievenheim)

Bismarckstr. 72, 41542 Dormagen
☎ 0 21 33 - 90 00 5

Sprechstunde: Mo 14.00 - 16.00 Uhr, Mi 11 - 13 Uhr

Gemeindesekretärin für alle drei Bezirke

Eva Teubner ☎ 0 21 31 - 954 - 432
Mo, Di, Do 8.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 16.00 Uhr
Mi, Fr 8.00 - 13.00 Uhr

Gemeinsames Ev. Gemeindeamt Neuss

Further Str. 157, 41462 Neuss

Wichtige Telefonnummern

Diakonisches Werk Neuss

0 21 31 - 56 68 - 0

Diakonie-Pflegedienst Neuss

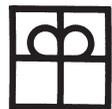
0 21 31 - 1 65 - 103

Diakonisches Werk Grevenbroich

0 21 81 - 6 05 - 1

Telefonseelsorge: 0 800 - 111 0 111 und 111 0 222

Kinder- und Jugendtelefon: 0 800 - 111 0 333



Bevor die Römer kamen

Grabungsfunde in Allerheiligen aus der Eisenzeit

Da in Allerheiligen bereits römische und mittelalterliche Siedlungsplätze bekannt sind, nahmen die Neusser Archäologen Michael Kaiser und Sabine Sauer vor der geplanten Neubebauung Bodenuntersuchungen auf den Feldern rund um den Ort vor. Östlich vom Illinghausener Hof entdeckten sie 1997/98 u. a. Reste einer kleinen Ansiedlung und ein Brandgräberfeld aus der Eisenzeit.



Das Clemens-Sels-Museum stellte diese Bodenfunde aus, zeigte gut erhaltene Graburnen, teilweise verschlossen mit Deckelschalen und mit Leichenbrand gefüllt (s. Fotos aus der Ausstellung). Man darf bei der weiteren Bebauung gespannt sein, welche Überraschungen der Boden noch bereit hält.

G. Hartwig



Evangelische Kirche
in
Norf - Rosellen - Nievenheim
